Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Samson und Delila

Saint-Saëns, Camille
Lemaire, Ferdinand

Berlin, [ca. 1900]

Szene III

urn:nbn:de:bsz:31-83459

Visual Library

Oberpriester.

Auf dir allein ruht all mein Hoffen.
Des Rächers Los hat dich getroffen.

Delila.

Dein Hoffen ruht auf mir allein,
Der Rache Ruhm sei mein!

Beide.

Wir schwören hier vereint:
Tod, Tod!
Unsres Volkes stärkstem Feind!

Oberpriester.

Samson, bist du gewiß, heute Nacht hier zu sehn?

Delila.

Sicherlich.

Oberpriester.

Dann leb wohl! — Eh' er naht, muß ich gehn;
Ich kehre bald zurück auf dem geheimen Pfad.
Das Geschick meines Volks, es ruht in deiner Hand!
Zu seinem Vertraun mußt den Schlüssel du finden,
Das Geheimnis der Kraft, die ihn schützt, du ergründen!

Ab.

DRITTE SZENE.

Delila allein. — Später Samson.

Delila. Sie nähert sich ihrem Hause und lehnt sich an einen Pfeiler.

Wenn auf sein Herz — doch kann's nicht sein! —
Den Zauber verlor meine Liebe.
— — — — — — — — — —
In Dunkel hüllt die Nacht uns ein,
Daß die Tat nicht verborgen bliebe — —
Doch — ach! — Er kommt noch nicht!

Samson tritt auf, zaudernd, erregt.

Willenlos hat mich hierher gelenkt mein Schritt . . .
Ich wollte fliehn vor ihr . . . ich kann es nicht!
Meiner Liebe fluch' ich — aber doch muß ich lieben —
Hinweg, hinweg von hier — so lang mir Kraft gebieben! . . .

Delila tritt zu Samson.

Du bist's, du bist's, geliebter Mann!
Deiner harr' ich mit Sehnen!
Mein Leid, vergessen ist es schnell in deiner Nähe . . .
Gegrüßt sei mir, o du mein stolzer Held!

Samson

Halt ein! Du täuschest dich! —
Hören darf ich dich nicht —
Mich beschleicht tiefe Reu'!

Delila.

Samson! O, du Geliebter mein!
Warum meine Liebe verachten?
Warum willst du nicht glücklich sein?
Warum soll vergebens ich schmachten?

Samson.

O, wende ab den holden Blick,
Vor ihm fühl' mein Herz ich erbeben!
Ich würde opfern gern mein Leben
Für deiner Liebe höchstes Glück!

Delila.

Holder Mann, der mich Arme erkoren,
Kannst du glauben, dich liebt' ich nicht mehr
Du allein bist mein Heil — bist mein Herr!
Hab' den Reiz ich für dich schon verloren?

Samson.

Weh mir! — Erwählet von dem Herrn,
Folge ich seinem heiligen Willen,
Bleibe ich deinem Zauber fern!
Laß gehorsam sein Wort mich erfüllen.
Hierher kam ich — zum Lebewohl!
Israel wird herrlich auferstehen,
Und bald die Stunde kommen soll,
Die groß und frei wird uns sehen!
Denn Gottes Stimme sprach zu mir:
„Du bist erwählt, für mich zu streiten,
„Dein Volk zurück zu führen zu mir.
„Euch zu erlösen von allen Leiden!"

Delila.

Was kümmert mein trostlos Herz
Der Ruhm und das Glück deiner Brüder?
Für mich gibt's nur einen Schmerz:
Daß dein Gott dich entreißt mir wieder.
Nur Liebe hat mich ganz beseelt,
Seit ich geglaubt deinen Schwüren;
Zum Gift wird sie, das mich verzehrt,
Wenn ich dich, mein Glück, soll verlieren!

Samson.

O schweig! Mein Herz kennst du nicht,
Es gehorcht nur dem Rufe der Pflicht;
Dein Leid — ich kenn's — es zehrt auch mich.
Delila! — Delila! — Ich liebe dich!

Blitze in der Ferne.

Delila.

Es gibt einen mächtigen Gott,
Dem alle Götter unterliegen;
Du vernahmst durch mich sein Gebot:
Der Gott der Liebe er muß siegen!
Gedenk an die selige Zeit,
Wo du mir zu Füßen geschworen
Liebe und Treue in Ewigkeit,
Die mir nun für immer verloren!

Samson.

Unglückselige! — An mir zweifle nicht!
Zwischen uns soll ein Höherer richten,
Ja, treffe mich Gottes Gericht,
Sein Blitz möge hier mich vernichten,

Das Gewitter nähert sich.

So groß ist zu dir meine Liebe,
Daß Gott selbst zu trotzen ich wage,
Wär's zum ewigen Fluche für mich:
Delila, Delila! Ich liebe dich!

Delila.

Mein Herz erschließet sich der Glut deiner Liebe,
Wie dem Sonnenstrahl die Blüte;
Ach, meiner Tränen Flut unversiegbar bliebe,
Wenn dein Herz mich je verriete!

O sag, daß Delila stets dein eigen soll sein.
Daß ihr du hast vergeben,
Nur das Wort sage mir: Delila, ich bin dein!
Und sieh mich vor Wonne beben,
Mein höchstes Glück, du mein Leben!

Samson.

Delila, Delila! — Ich liebe dich!

Delila.

Wie in der Lüfte Hauch sanft die Aehren sich wiegen,
Jede Blüte leis erbebet,
So schauert still mein Herz bei dem Klang deiner Stimme,
Die das Hoffen neu belebet.

Delila.

So rasch fliegt nicht der Pfeil
Nach dem tödlichen Ziel,
Als ich in deinen Arm,
Wo sterben ich will!
Ach, sieh mich vor Wonne erbeben,
Mein höchstes Glück, du, mein Leben!

Samson.

Mit meinen Küssen will ich deine Tränen trinken,
In deine Arme laß mich wonnetrunken sinken!
Delila, Delila! Ich liebe dich!

Heftiger Donnerschlag.

Delila.

Doch nein — ich träume nur! Die arme Delila,
Sie traut nicht deinen Schwüren,
Die nur betört ihr Herz, wie einmal schon geschah,
Als ich dich sollt' verlieren . . .

Samson.

Weil bei dir ich vergaß meinen Gott,
Mein Gelübde, mein Volk, das Gebot
Des Herrn, der mich gnädig erwählte,
Mit Wunderkraft den Arm mir stählte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Delila.

Auch du sollst mein Herz nun durchschaun!
Dein Gott ist's, dein Herr, den ich neide,
Dein Gott, dem mit blindem Vertraun
Du gehorchst, während ich durch dich leide!
Den Schwur, der dich ihm hat geweiht,
Der dich zwingt, dich mir zu entwinden,
Nenn' ihn mir! — Aus Barmherzigkeit
Laß dein Geheimnis mich ergründen!

Blitz und Donner in der Ferne.

Samson.

Delila! was willst du von mir?
Weh! Macht' ich zweifeln an dir.

Delila.

Wenn je ich besaß deine Liebe,
Bewähre sie jetzt ihre Macht!
Nur Fluch hätte sie mir gebracht,
Wenn beraubt des Vertrauns ich bliebe.

Samson.

Halt ein! Zu viel forderst du!

Blitze und Donner nähern sich.

Jenes Rätsel meines Lebens
Deckt ein ew'ges Geheimnis zu.

Delila.

Es gilt mein Glück — meine Ruhe!

Samson.

Selbst deine Macht ist hier vergebens.

Blitze ohne Donner.

Delila.

Ja, falsch ist meine Macht,
Denn falsch sind deine Schwüre!
Mich beschimpft dein Verdacht! —
Wenn dein Herz ich jetzt nicht rühre,
Wenn der Schwur, den du erfüllst,
Ein Geheimnis mir bliebe,
Du das Rätsel nicht enthüllst,
War Trug nur deine Liebe.

Samson.

Mein gepeinigtes Herz
Fleht um Gnade zu dir;
O Herr, sieh meinen Schmerz,
O mein Gott — bleib bei mir.

Delila.

Nur für ihn lebte ich,
Nur ein Glück gab's, ihn zu lieben
Alles schwand hin für mich, —
Tränen nur sind mir geblieben.

Samson.

Herr, starker Gott!
Verlaß nur jetzt mich nicht!

Delila.

Mein letztes Lebewohl
Ersticken Tränenfluten;
Flieh, Samson, diesen Ort,
Laß still mein Herz verbluten.

Samson.

Schone mich!

Delila.

Das Gebot?

Samson.

Frage nicht.

Delila.

Das Gebot, nenn' es mir!
Noch einmal fleh' ich zu dir!

Blitze ohne Donner.

Samson.

Vernimm, wie Gottes Stimme spricht
In Donnerworten;
Seinem Blitz entflieht der nicht,
Der untreu ihm geworden.

Delila.

Dir wie ihm biet' ich Trotz!
Komm!

Samson.

Nein!

Delila.

Komm!

Samson.

Laß mich los!
Gottes Zorn sprich nicht Hohn!

Delila.

Ich verachte sein Drohn!

Samson.

Treffen wird mich sein Fluch!

Delila.

Feigling! — Nun ist's genug!
Geh — ich verachte dich — fahr hin!

Delila flieht ins Haus. Das Gewitter tobt mit furchtbarer Wut. Samson hebt die Arme flehend zum Himmel, stürzt dann Delila nach ins Haus. Philistäische Kriegsleute kommen und sammeln sich um das Haus der Delila. Delila erscheint auf der Terrasse.

Delila.

Herbei, Philister! Zu mir!

Samson.

Ha, Verrat!

Die Krieger stürzen ins Haus.

Der Vorhang fällt.